



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1919

96 (27.2.1919) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-184109](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-184109)

schweigliche „Regierung“ die Kosten für die von ihr beliebte Kündigung der Militärkonvention selbst zu tragen haben würde.

Dann spricht Herr Braß aus Düsseldorf, der Typus eines ganz und gar Unabhängigen: gentile schwarze Haarlocke, vergriffene, bohnlächelnde Unbelehrtheit, souveräne Beherrschung des Fremdwortes „Spartakus“, und verbreitet sich vom Präsidenten und der Ungebild des Hauses immer von neuem unterbrochen, über die Blut- und Nordwirtschaft im Ruhrgebiet und in Düsseldorf, wie er den Humor hat, den Willen auch zur wirtschaftlichen Demokratie zu nennen. Im übrigen sind alle Putsche und Streiks, Morde und Erpressungen nur das Ergebnis der provokatorischen Tätigkeit der Regierungstruppen und ihrer Offiziere. Der wiederholte Zuruf „Sichhorn“ erreicht das Ohr des Sängers anscheinend nicht. Dann leitet Herr Lavarenz, der Deutschnationalist von Berlin, seine Jungferrede. Er spricht vom „Geist von Potsdam“. Der Pathos ist etwas falsch, ist bei den häufigen Berufungen auf den „Geist von Weimar“ aber nach Braß doch eine Erfrischung und leidlich herzerquickend ist die Art, wie nun der Mehrheitssozialist Schöpflin Herrn Braß, dem intellektuellen Urheber der Düsseldorf Nordwirtschaft, die Nase vom Gesicht reißt. Herr Koste legt das Werk fort. Die äußerste Linke tobt, auch Herr Cohn-Nordhausen wird wieder einmal sehr unruhig und Frau Zietze stößt in schrillen Violant „Wutuhnd“. Aber Herr Koste hat Nerven. „Wir wissen“, erklärte er Herrn Cohn, „dass russische Gelder und russische Agenten im Lande sind, aber wir werden uns dadurch nicht durch Raubgeschichten, wie die von Herrn Braß vorgebrachten, abhalten lassen, unser armes Vaterland vor Verbrechen zu schützen.“

Nach ein erschütternder Hissruf eines christlichen Gewerkschaftsführers aus dem Westen, an der Ruhr und am Rhein Ordnung zu schaffen, eine matte Reflex des viel gehäupten Herrn Braß, eine wirksame, von sittlichem Sinn getragene Dupliz des Abgeordneten Schöpfling und obermals eine Umschüttelung des Herrn Braß durch Herrn Huet, die sich zu einer Abrechnung mit Spartakus und Unabhängigen ausmündet. Herr Cohn verliert mit allen neuen adolfischen Rindsten den Eindruck der Niederlage seiner unabhängigen Freunde zu vernachlässigen, verliert auch seinen Anteil an den Joffe'schen und anderen russischen Geldern (sozusagen „authentisch“ darzustellen. Nur eine Million, höchstens noch 200 000 M. mehr, hätte er nach jener langen, bangen Novembernacht von Herrn Joffe bekommen, und sie hätte er, in seiner Eigenschaft als Justizrat der russischen Botschaft, zur Bezahlung für Botschaftsausstellung verwendet, außerdem noch 5000 M. für „literarische“ Arbeiten.

Mit dem Reichswehrgesetz hatte das alles freilich kaum etwas zu tun, wie überhaupt dieser ganze Vormittag von den Unabhängigen nur zum Zeitstillschlagen, zur Verschleppung und unehrlichen Propaganda benutzt wird. Herr Koste findet das rechte Wort zur Kennzeichnung dieser Debatte: „Sie ist entsetzlich beschämend“ und darum wirkt der Schlussantrag, der gegen 1 Uhr eingebracht und angenommen wurde, wie Erlösung. Auch eine Flut persönlicher Bemerkungen vermag die Herren Unabhängigen nicht von dem Vorwurf rein zu waschen, daß die Angelegenheit der russischen Gelder dunkel und unsauber bleibt. Das Wehrgesetz aber wird nach solcher Mühsal und Qual mit überwiegender Mehrheit gegen das Häuflein der Unabhängigen angenommen.

Man erledigt dann nach warmerherziger Begründung der Frau Schmitz vom Zentrum das Rotgesetz für Eisenbahner. Dann geht man auseinander, um nachmittags sich von neuem zu versammeln.

Der Zugverkehr nach Weimar wird ausgeteilt.

Berlin, 27. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Der Eisenbahnverkehr zwischen Berlin und Mitteldeutschland ist infolge des Generalstreiks in Sachsen und in Halle zum großen Teil gestoppt. Die Eisenbahnverwaltung ist jedoch bestrebt, den Verkehr soweit wie möglich aufrecht zu erhalten. Wie der Berl. Anz. von der Eisenbahndirektion in Berlin im einzelnen mitgeteilt wird, fahren von sämtlichen Bahnhöfen die nach Halle bestimmten Züge bis zur Station Hebesturm, unmittelbar vor Halle. Nach der Station Halle selbst gelangt infolge des Streiks kein einziger Zug. Der Zugverkehr in Richtung Weimar wird über Bitterfeld bis zur Station Delsdorf aufrecht erhalten. Nach Weimar ist ein Verkehr über Leipzig-Hof wie bisher nicht möglich. Der Verkehr mit Magdeburg ist wieder im Gange.

Der Zugverkehr mit Weimar, der nach den Dispositionen von gestern abend ganz hätte eingestellt werden sollen, wird doch aufrecht erhalten. Der Josephine-Parlamentszug nach Weimar ist heute morgen im Anhalter Bahnhof abgegangen. Wie er umgeleitet worden ist, wird von der Eisenbahnverwaltung aus begründlichen Gründen geheim gehalten.

Dr. Baum in Berlin.

Berlin, 27. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Der deutsch-österreichische Staatssekretär Dr. Bauer, der gestern Weimar verlassen hat, ist heute morgen um 9 Uhr in Berlin eingetroffen. Wie die Pol.-Verl. Korrespondenz hört, ist die Reise des Staatssekretärs ohne unermüdete Unterbrechung und ohne jede Mißbilligung vor sich gegangen.

Elasch-Vorbringen.

Das Elsch wie die Bretagne, die Provence oder die Touraine?

Ein allrussischer Gelehrter schreibt uns:

In der Rede, die Poincaré vom Balkon des Straßburger Rathhauses vor „an das Elsch“ richtete, findet sich auch folgende, bisher wenig beachtete Stelle: „Unsere Verbündeten haben sich durch den uns bereiteten Empfang davon überzeugt, daß, was wir schon längst wußten, das Elsch ebenso französisch ist wie die Bretagne, die Provence und die Touraine.“

Diese Behauptung zeugt von geradezu ungeheurer Unwissenheit oder Unwahrhaftigkeit. Die Bretagne ist größtenteils von nicht französisch, sondern gallisch-keltisch sprechender Bevölkerung bewohnt; die Provençalen sind Romanen, deren Sprache vom Französischen ebensoweit entfernt ist wie das Italienische oder Spanische; die Touraine hingegen ist urfranzösisches Gebiet, das sich mit den beiden andern Provinzen in keiner Weise vergleichen läßt. Auf das Elsch trifft keine der drei Charakteristiken zu. Der Masse des Volkes fehlt im Gegensatz zu den französischen Provinzen jedes ausgeprägte Nationalbewußtsein. Das Land war und ist deutsches Sprach- und Kulturgebiet mit ganz dünner verwehelter Oberschicht. Wenn die Franzosen das Land dauernd besetzten und so behandelten, wie seit der Besetzung, dann bestände die Gefahr, daß schließlich von dem alten deutschen Kulturerbe und Volkstum nicht viel mehr übrig bliebe als in der Bretagne von der wackeln keltischen und in Frankreichs Süden von der eigenartig köhnen provençalischen Sprache und Kultur. Ein wesentlicher Unterschied würde aber auch in diesem Falle fortbestehen. Sowohl die Bretagne wie die Provence sind katholisch, durch das Meer und fremdes Volkstum abgegrenzte Sprach- und Kulturinseln, deren Verkümmern beim Auf-

lösung durch das pariserische „Französisch“ auf die Dauer unvermeidlich war. Das Elsch aber lehnt sich in Ost, Süd, Nord und Nordwest in breiter Front an das stammverwandte osmanisch-fränkische Volkstum an und schöpft aus dem Urquell der ihm homogenen Kultur Deutschlands (sowie der Schweiz) stets neue Kräfte. Bevor es der französischen Schnellpresse gelingen kann, das deutsch-elassische Volkstum einzustampfen, dürfte der chauvinistisch-imperialistische Raufsch, der die „Fieger“ zu immer neuen Vergewaltigungen hinreißt, einer kulturell toleranteren und verhältnismäßig beststimmigen Platz gemacht haben, und das gesunde und wieder erstarkende neue Deutschland wird auf die ihm heute entzogene Westmark bald wieder eine stärkere Anziehung ausüben.

Letzter Vorbeds Heimkehr.

Rotterdam, 27. Febr. (W.B.) Der Dampfer „Feldmarschall“ mit den deutsch-afrikanischen Kämpfern an Bord, darunter Gouverneur Dr. Saneer und General von Lettow-Vorbed, legte am Wilhelminental an. Zur Begrüßung der heimkehrenden Ostafrikaner erschienen der deutsche Konsul in Haag, Dr. Kosen und Bemabli, die Herren der deutschen Gesandtschaft, darunter der Militärattaché Oberst Kienner, die deutsche Kolonie von Rotterdam, sowie zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie im Haag. Eine Abordnung des niederländischen Jäger-Regimentes im Haag verließ den Dienst im Hafen.

Die deutsche Kolonie von Rotterdam hatte unter Leitung von Herrn Kuss für die heimkehrenden Kämpfer einen würdigen Empfang vorbereitet. Der große zum Empfangsaal hergerichtete Logerraum der holländisch-amerikanischen Linie war mit Palmen, Lorbeerzweigen und Blumen reich geschmückt. Als der „Feldmarschall“ unter dem brausenenden Hurra aller Deutschen an Bord des Schiffes und her am Lande wartenden Menge an dem Kai anlegte, trat die straffe Gestalt des Generals von Lettow-Vorbed aus dem Hintergrunde des Oberbeckes hervor. Mit donnernder Stimme rief der General: „Unser geliebtes deutsches Vaterland, es lebe hoch! Beglückwünscht alle deutschen Männer, Frauen und Kinder in diesen ersten Tagen der heimkehrenden Heiden.“

Als die Afrikaner die Erlaubnis, das Schiff zu verlassen, erhalten hatten, nahmen sie alle: 27 Offiziere, 87 Unteroffiziere und 7 Mannschaften, 19 Zivilbeamte, 106 Frauen und 91 Kinder inmitten der sie begrüßenden Volksmenge in der Empfangshalle aufstellung. Der deutsche Konsul Dr. Kosen begrüßte die Heimkehrenden mit der bereits gemachten Rede. Von Lettow-Vorbed, der am Anblick an den deutschen Konsul sprach, gab seiner und aller Ostafrikaner Freude Ausdruck, nach 5 schweren Jahren die geliebte Heimat wiederzusehen. Er dankte den Niederländern und seinen deutschen Landsleuten für den überaus herzlichen Empfang, der ihm von den Seinen zuteil geworden war. Die Kraft, diese Taten zu vollbringen, hätten sie nur aus ihrer Vaterlandsliebe und Pflichttreue geschöpft. Mit einem Hoch des Generals auf das deutsche Vaterland, in das alle Unversehrten begeistert einstimmten, schloß die feierliche Begrüßungsfeier.

Rotterdam, 27. Febr. (W.B.) General von Lettow-Vorbed hatte die Freundlichkeit, einem Vertreter des Wolffschen Büros eine Unterredung zu gewähren, in der er erklärte, daß er besonderen Wert auf die Feststellung lege, daß die ihm und seinen Leuten von den Engländern zuteil gewordenen Behandlung, vor allem während der Heimfahrt, durchaus rücksichtsvoll und fair war. Eine andere Frage sei die, ob überhaupt die Behandlung als Gefangene zulässig war, da die Engländer in den Uebergangsbedingungen die „Coercition“ der Ostafrikaner zugelassen hatten.

General Lettow-Vorbed erklärte, daß die Behauptungen unserer Gegner, Deutschland habe infolge der schlechten Behandlung der Eingeborenen jedes Anrecht auf seine Kolonien vermisst, durch die Treue und Unabhängigkeit, die nicht nur die Afrikaner, sondern noch vielmehr tausende von Trägern, die mit der kleinen deutschen Schar durch die und dünn gingen, bewiesen haben, schlagend widerlegt werde. Schlecht behandelte Eingeborene seien einer solchen Treue und Hingebung nicht fähig. Die Eingeborenen zeigten ihre Unabhängigkeit auch später, als die Deutschen „hinteren Gitter“ saßen und bei der Abfahrt von Dar-es-Salaam kam die von allen Eingeborenen darüber empfundene Trauer offen zum Ausdruck.

Die Pariser Friedenskonferenz.

Territorialfragen.

Paris, 27. Febr. (W.B.) Diplomatischer Situationsbericht. Der Rat der Völkern beschloß sich gestern damit, die Verhandlungen zu beschleunigen und die Arbeitsteilung zu koordinieren, wie die Gebietsfrage an der Grenze der feindlichen Länder zu studieren. Zuerst bereits bestehenden Sonderkommissionen für Rumänien, Tscheko-Slowakei, Polen und Griechenland werden morgen noch mehrere für Territorialfragen gebildet werden. Aber es scheint jetzt schon feststehen, daß die Grenze zwischen Frankreich und Deutschland nicht von einer besonderen Kommission geprüft wird, sondern daß diese Frage direkt vor den Rat der Völkern gelangt. Die Kommissionen wurden erst, unverzüglich über die Ergebnisse ihrer Arbeiten Bericht zu erstatten.

Die Kommission für Polen wird vor dem 5. März die Staatsgrenzen gegen Deutschland bekannt geben. Auf Ersuchen des Präsidenten der Kommission für die belgischen Angelegenheiten, Tardieu, präsierte der Rat der Völkern die Besanntheit der Kommission, die auch ermächtigt ist, die Verträge von 1839 zu revidieren. Dem ratifizierten der Rat ein Abkommen, wonach zwischen den Magyaren und Rumänen in Siebenbürgen eine Zwischenzone geschaffen werden soll, die von einem bewaffneten Bataillon besetzt werden soll.

Hierauf legte Raghos Aisar Pascha, sowie Khronian die Forderungen Armeniens dar. Sie erinnerten an die militärischen Dienste der Armenier, sowie an die türkischen Rebellien. Die Delegation forderte, daß die armenischen Staatsgrenzen geachtet werden aus folgenden Gebieten: 1. Den Wäskets Wan, Diabekir und Mosul und aus einem Teil südlich von Trapezunt, 2. aus den Gebieten der armenischen Autonomiepublik.

Ferner verlangten die Armenier den Hof von Konstantinopel, der bereits von Syrien beansprucht wird. Diese Forderungen erschienen als nicht ganz den ethnographischen Verhältnissen entsprechend. Armenien verlangt ferner, daß der Bälterbund eine Rinde mit dem Schutze Armeniens betraue. Armenien werde eine solche Macht auswählen, die dem neuen Staat während einer Periode von 20 Jahren beistehen hätte. Heute wird die Kommission sich mit dem Zionismus befassen.

Es wird berichtet, daß Clemenceau heute meistens dem ersten Teile der Kommissar beirathen wird.

Afrikanischer Kongreß in Paris.

m. Adm. 27. Febr. (Bris.-Tel.) Die „Römische Zeitung“ meldet aus Bern: In Paris wurde ein allafrikanischer Kongreß eröffnet, dem ungefähr 50 Abordnungen aus den Vereinigten Staaten, Haiti, Südamerika, aus europäischen Ländern, aus Sibirien und Abessinien angehören. Er soll gemeinsame Beziehungen zwischen den afrikanischen Völkern pflegen und ihre Ansprüche auf der Friedenskonferenz zur Geltung bringen.

Letzte Meldungen.

Linan v. Sanders und die Armeniergrenz.

Berlin, 27. Februar. (Von unserem Berliner Büro.) Nach Pressemitteilungen ist laut Pol.-Verl. Nachrichten gegen General Linan von Sanders auf Betreiben des französischen Generals Franze d'Espren die Anfrage wegen Entlastung zu den armenischen Kollatres erhoben worden. General Linan von Sanders behauptet, als die Rote Armee der türkischen Regierung gegen die Armenier erfolgte, während des großen Todes-

ihre Durchführung an den Verbänden bis Ende 1918. Er kann schon deshalb für die Verfolgungen der Armenier nicht verantwortlich gemacht werden. Im Gegenteil hat er sich, als er Kommandant von Smyrna war, gegen die Deportierung der hiesigen Armenier auf das entscheidende und mit dem Erfolge eingeleitet, daß die Deportation unterblieben ist.

Noch 5000 Mann deutscher Truppen in der Türkei.

m. Adm. 27. Febr. (Bris.-Tel.) Von einem aus der Türkei eingetroffenen Kölner Arzt wird der „Römischen Zeitung“ geschrieben: Es befinden sich noch etwa 5000 Mann deutscher Truppen in der Türkei. Für ihre Angehörigen besteht keinerlei Anlaß zur Beunruhigung, der Gesundheitszustand ist ausgezeichnet, die Verpflegung in Ordnung. Die Leute sind allerdings interniert, aber dadurch, daß sie auf zwei Inseln im Marmarameer untergebracht sind, ist dieser Zustand weniger schmerzhaft. Auf der Insel ist ihnen freie Bewegung erlaubt. Die Unterkunft ist gut.

Rückkehr deutscher Unterhändler aus Spa.

Berlin, 27. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Den „Pol.-Verl. Nachrichten“ wird berichtet: Sämtliche Unterhändler, die über das Lebensmittel, Schiffsahrt- und Finanzabkommen mit den Vertretern der Alliierten in Spa verhandeln sollten, sind zurückgekehrt. Die königliche Waffenstillstandskommission verbleibt weiter in Spa.

Annahme einer amerikanischen Flossenkreditvorlage von 720 Millionen Dollar.

Washington, 26. Febr. (W.B.) Reuter. Der Flottenausschuß des Senats beschloß mit 8 gegen 6 Stimmen zugunsten einer Flossenkreditvorlage im Betrage von 720 Millionen Dollar zu verurteilen. Die Republikaner sind gegen die Vorlage. Diese Stimmung, die den Präsidenten ermächtigt, das Bauprogramm herabzusetzen, wurde beibehalten.

Bern, 27. Februar. (W. B.)

Nach Schweizer Meldungen haben sich sechs Schweizer Parlamentsmitglieder zu einer Studienreise nach Elsch-Portrinnen und der Champanne begeben.

London, 26. Febr. (W.B.) Unterhaus. Der Gesandtschaftsminister hat in erster Lesung angenommen worden. Das neue Ministerium übernimmt die Kontrolle über die Eisenbahnen, Straßenbahnen, Kanäle usw. Die Vorlage über die Rohstoffkommission ist in allen Lesungen angenommen worden.

Handel und Industrie.

Mannheimer Effektenbörse.

Der heutige Börsenverkehr war sehr still. Banken, Brauereien und Versicherungs-Aktien ohne Veränderungen. Von Industrieaktien sind Süddeutsche Drahtindustrie-Aktien etwas höher, dagegen waren Kosteiner Zellulose niedriger.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 27. Febr. (Pr.-Tel.) Nach den teilweise nicht unbedeutenden Kursveränderungen an der gestrigen Abendbörse machte sich heute bei Eröffnung eine geringere Kaufkraft bemerkbar. Der Verkehr war im allgemeinen ruhig und die geschäftliche Tätigkeit blieb auf den meisten Märkten bescheiden, da die inneren Verhältnisse naturgemäß der Unternehmungslust Schranken ziehen. Etwas lebhafter gestaltet sich die Umsätze vorübergehend in fremden Anleihenwerten, die teilweise den Beständen wechseln und eher einer schwächeren Haltung Platz machen. Gut gehalten haben sich 5% Reorganisations- und Tinten-Anleihen. Heimische Anleihen konnten im allgemeinen ihren Kursstand behaupten. Kriegsanleihen waren mit 88 ziemlich unverändert. Was die variablen Papiere anlangt, so zogen von chemischen Aktien Farbwerke Höchst etwas an. Die übrigen Aktien dieses Gebietes lagen still. Auf dem Montanaktienmarkt waren Gelsenkirchener und Deutsch-Luxemburger fest, sonst erlitten diese Werte noch bescheidene Kursveränderungen. Vernachlässigt blieben Autoaktien, deren Kurse sich jedoch behaupten konnten. Am Markt der Elektropapiere erzielten Deutsch-Übersee weitere Kursanhebungen. Von Eisenbahnen stellten sich Schantung 12 1/2, Lombarden 13 1/2, ausländische schwächten sich ab. Schiffsahrtaktien wiesen einen ruhigen Umsatz auf. Paketfahrt wurden zu ermäßigten Kursen umgesetzt. Im Verkehr der Kolonialpapiere lenkten Ostindien das Interesse auf sich. Auf dem Petroleum- und Kalkmarkt blieben die Kurse behauptet. Heldburg 109 umgesetzt. Der Kassanleihenmarkt zeigte bei bescheidenen Umsätzen feste Tendenz. Zellstoff Waldhof 208, etwas fester. Die Geschäftsmittel blieben bis Schluß an, doch blieb die Tendenz gut behauptet. Privatdiskont 3 1/2% und darunter.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 27. Febr. Im allgemeinen ging es heute an der Börse wie gestern recht still her. Zum Beschäftigungsfeld hatte sich die Spekulation des Montanmarktes erhoben, wo große Umsätze bei steigenden Kursen besonders in Phoenix und Gelsenkirchener stattfanden und wodurch die gleichartigen Werte nach Überwindung einer anfänglichen Abschwächung ebenfalls ihre Kurse erhöhen konnten. Schiffsahrtaktien konnten den gestrigen Steigerungen nicht aufrechterhalten. Ebenso setzten türkische Werte ihre Abschwächung fort, wogegen internationale Aktienwerte weitere leuchtende Besserungen erzielten. Die übrigen Märkte liegen ziemlich verödet. In den letzlich bevorzugten Wertpapieren Kursermäßigungen zu verzeichnen. Große Berliner Straßenbahnaktien setzten ihre Aufwärtsbewegung fort. Für Kriegsanleihen und heimische Anleihen sanken sich die Kurse weiter mäßig. Oesterreich-Ungarische Renten waren wenig verändert und ausländische Renten nach schwachem Beginn erneut befestigt.

Berlin, 27. Februar. (Devisenmarkt.)

Table with exchange rates for various locations including Constantinople, Holland, Denmark, Sweden, Norway, Switzerland, East-Ungary, Spain, Bulgaria, and Heligoland. Columns include Gold, Brief, and Old/Brief rates.

Generalversammlung Chr. Ad. Kupferberg & Co. Mainz.

Ihre 47. ordentliche Generalversammlung hielt am Samstag Mittag im Geschäftshaus in Mainz die Sekularier Kupferberg & Co. Kommanditgesellschaft auf Aktien bei sehr starker Beteiligung ab. Es waren anwesend oder vertreten 122 Aktien mit 1890 Stimmen und 1 1/2 Millionen Mark Aktienkapital. Sämtliche Anträge wurden ohne Debatte genehmigt. Zur Verteilung gelangt eine Dividende von zwanzig Prozent (Vorjahr 16 Prozent) zuzüglich 100 Mark Kriegsanleihe auf jede Aktie, zusammen 22 1/2 Prozent.

Für das gestorbene Aufsichtsratsmitglied Ferdinand Schmitz wurde Kommerzienrat Simon-Mannheim (Inhaber der Firma Matthias Simon) gewählt. Kommerzienrat Heß-Mainz wurde wiedergewählt. Ueber das Geschäftsjahr konnten keine näheren Mitteilungen hinsichtlich der Ausschüsse gemacht werden. Man beabsichtigt einen starken Verbrauch von Holz durch den Wegfall der Heeresaufträge und Verminderung des Privatkonsums als Folge der hohen Schaumweinssteuer seit August 1918.

Frachtenmarkt in den Ruhrhäfen.

Amliche Notierungen der Schiffsahrtbörse zu Duisburg-Ruhrort. Kohlenfrachten für 1000 kg.

Frachtsätze vom 24. Februar von den Rhein-Ruhr-Häfen. Es erfolgten keine Notierungen; von den Häfen des Rhein-Herne-Kanals nach Mainz-Gustavsburg 3,25, nach Mainz-Elz nach Frankfurt a. M. 3,50; nach Mannheim 3,25, nach Karlsruhe 3,55, nach Lauterburg 3,75, nach Straßburg i. E. 4,25; Schlepplöcher von den Rhein-Ruhr-Häfen nach St. Goar 2,40, nach Mainz-Gustavsburg 3,60, nach Mannheim 4,00. Wechselsätze 100 R. M. 340,25.

Aus Stadt und Land.

Ernannt wurde der charakterfeste Justizsekretär Wilhelm Zimmermann beim Amtsgericht Oberbay zum Justizsekretär.

Die Deutsche Demokratische Partei Mannheim beabsichtigt am nächsten Mittwoch, den 5. März, abends halb 8 Uhr, im Wiener Restaurant "Germania" eine demokratische Präsenzversammlung zu veranstalten, die mit dem Thema: "Angestellte und Gemeindevorstände". Das Nähere wird noch bekannt gegeben.

Bestattung. Eine große Trauerverammlung hatte sich gestern nachmittag am Krematorium des hiesigen Friedhofes zur Bestattung des am vergangenen Sonntag in Heppenheim a. d. B. verstorbenen Direktors der Zellstofffabrik Waldhof, Herrn Rudolf Holz, eingefunden. Unter den Erschienenen bemerkten wir neben den Angehörigen des Entschlafenen Herrn Gehelrat Dr. Haas mit einigen Mitgliedern des Ausschusses der Zellstofffabrik Waldhof, sämtliche zurzeit anwesenden Direktoren und technischen Betriebsbeamten sowie zahlreiche hiesige und auswärtige Freunde des Verstorbenen. Die Feuerwehre der Zellstofffabrik Waldhof trug ihren langjährigen Freund und Mann von Leidenschaft zum Krematorium. Nach einem von Herrn Holz selbst geleiteten Choral gab der amtierende Geistliche, Herr Pfarrer Waldhof, anknüpfend an die Worte aus dem Erdbrief: "Es ist noch eine Ruhe vorhanden", ein treues Lebensbild des Entschlafenen, seine umfangreichen Kenntnisse und Erfahrungen, seine große Pflichttreue und unermüdete Schaffensfreude hervorhebend. Bei der darnach folgenden Kranzablieferung legte als erster Herr Gehelrat Dr. Haas im Auftrag des Ausschusses der Zellstofffabrik Waldhof dem Entschlafenen Dank und Anerkennung, worauf Herr Direktor Holz für den teuren Kollegen seitens des Krematoriums warme Abschiedsworte widmete. Herr Prof. Dr. Haas, als ältester Beamter, hielt im Namen der leitenden und technischen Beamten einen ehrenden Nachruf. Weitere Kranzspenden wurden niedergestellt im Namen der Betriebsbeamten, der Beamten der technischen Büros und der Feuerwehre. Nach der Raucherpause überreichte der hiesige Ingenieur und die Bad. Gesellschaft zur Überwachung von Dampfmaschinen, deren Ausschussmitglied der Entschlafene lange Jahre war, dessen Kranzspende einleitend. Nach dem Segen des Geistlichen fand der Sarg mit der feierlichen Hülle, unter den Klängen des "Ankerlied" und unter Ehrenbegleitung der Feuerwehreinheiten in das Familiengrab.

Der Beamtenauschuss der Firma Dupp u. Reuther ersucht um Aufnahme folgender Erklärung: Der Bericht über den vorübergehenden Anschlag auf Herrn Kommerzienrat Dr. Karl Reuther in Nr. 92 Ihres Blattes erweckt bei den Lesern den Eindruck, daß die Angehörigen der Firma Dupp u. Reuther sich unüberlegterweise zu einem Buche verhalten hätten, um ungewollte Forderungen der Arbeiter durchzuführen und nicht aus der Sachlage übermäßige Vorteile zu ziehen. Demgegenüber müssen wir, ohne uns an dieser Stelle auf Einzelheiten einzulassen zu können, feststellen, daß die Solidaritätserklärung erfolgt ist, weil die von den Arbeitern geforderte Regelung von Differenzen nach dem uns gelieferten Sachverhalt und unserer Auffassung gerechtfertigt war und die Rot der Zeit die Angehörigen dazu zwang, endlich darauf bedacht zu sein, ihre zum größten Teil vollständig ungenügenden Gehälter wenigstens einigermaßen zu verbessern.

Polizeibericht vom 27. Februar (Schluß).

Unfälle. Beim Verladen von Blech wurde am 25. ds. Mts. einem 42 Jahre alten, verheirateten Vater aus seiner Arbeitsstelle in der Straße 4 an einer Kranenbrücke der rechte Oberschenkel abgetrennt. Ein 17 Jahre alter Logiköhner von Kompertheim geriet in einer Fabrik in Waldhof mit dem rechten Fuß in das Rummrad einer Maschine und trug starke Quetschungen davon.

Erperverletzung. Die auf dem Balkon des Hauses Heidenhofstraße 18 stehende Ehefrau eines Borarbeiters wurde am 25. ds. Mts. von einem 16 Jahre alten Schloßerlehrling durch einen Schlag aus einem Luftdruckgewehr am Kopfe verletzt.

Unausgeklärte Diebstähle. In der Nacht vom 25. ds. Mts. haben unbekannt Diebe mittels Einbruchs in einen alten Eisengießereibau, Rheinstraße 103, aus dem alten 3 Enten, 2 Hahn, eine Ake, 1 Schwein und einen Hund gestohlen, ferner aus einem Wirtschaftskeller, Sedwitzerstraße 20, 20 Flaschen Ruppertsberger, 20 Krüge Strindböcker, 25 Flaschen Sekt, eine Korbflasche, 25 Liter Jweitschmowasser, 10 Flaschen

zu etwa vierhundert, 8 Flaschen Richtigwasser, 6 Liter Weißwein, 20 Liter Pfefferminz und 40 Liter offenen Weißwein, außerdem 3 Zentner Kartoffeln. Um sachdienliche Mitteilung ersucht die Kriminalpolizei.

Vergnügungen.

Der 2. Sinfonie-Abend im Hofgarten. Das am letzten Sonntag ausgefallene Abendkonzert im Hofgarten wird am kommenden Sonntag, 2. März, nachgeholt. Es werden dabei dieselben Künstler mitwirken, die für das ausgefallene Konzert verpflichtet waren, nämlich Herr Hann Ottendorfer (Sopran), Herr Fröh von der Handt (Tenor), Herr Emil Böcher (Violin). Am Flügel begleitet Herr Joh. Siegmann vom Nationaltheater, während die verbindenden Musikstücke von der Kapelle Petermann unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Becker ausgeführt werden. Die bereits gelösten Eintrittskarten haben nur noch für dieses Konzert Gültigkeit.

Kommunales.

Heidelberg, 26. Febr. In den letzten Stadtratssitzungen wurde beschlossen, beim Bürgerauschuss zu beantragen, daß den städtischen Arbeitern und Beamten auf Grund des Antrages des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter vorbehaltlich des endgültigen Abschusses eines Tarifvertrages vom 1. Januar ds. Ja. an bis auf weiteres eine zeitliche Zulage von 2 Mark bewilligt werde. — In der Frage der Eingemeldung Weiblingens nach Heidelberg haben die beiden Gemeindeverbände Vereinbarungen getroffen, die zunächst dem Bürgerauschuss Weiblingen und sodann dem Bürgerauschuss hier vorgelegt werden sollen. — Zur Verhinderung der Schwarzschlachtung soll bei der Regierung ein Antrag wegen Einführung eines Fleischstempels eingebracht werden. — Nach dem Bericht des städtischen Arbeitsamts für den Monat Januar ist durch Arbeitsvermittlung die Zahl der Erwerbslosen in hiesiger Stadt auf etwa 400 herabgemindert worden.

Heidelberg, 26. Febr. Der Bürgerauschuss beschloß, sich mit 20000 Mark an der Siedelungsanstalt zu beteiligen.

Heidelberg, 26. Febr. Der Gemeinderat hat sich bei einer Vorbesprechung des Gemeindevorstandes für 1919 dafür ausgesprochen, die allgemeine Umlage um 4 Pfennig zu erhöhen.

Offenburg, 23. Febr. Der Stadtrat hat die Aufnahme eines Darlehens bei der Ortsmauer Sparkasse im Betrage von 500000 Mark zum Zinsfuß von 4 1/2 Prozent auf 10 Jahre unbindbar, genehmigt. — Auf dem Teil des Grezlerplatzes, das das Gefäßbauwerk N. A. 172 im letzten Jahre bereits angepflanzt hatte, sollen dieses Jahr Kartoffeln angepflanzt werden, ebenso auf dem nördlichen, der Staatsbahn entlang liegenden Teil des Grezlerplatzes.

Freiburg, 26. Febr. In der letzten Stadtratssitzung wurde beschlossen, die Stelle des Vorstandes des städtischen Gartenamtes mit der Amtsbezeichnung "Städtischer Garteninspektor" dem Stadtgarteninspektor Schimpf in Karlsruhe zu übertragen. — Vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerauschusses wurde den städtischen Beamten, Lehrern und Arbeitern mit Wirkung vom 1. Dezember 1918 und bis zur Neuregelung der Gehalts- und Lohnverhältnisse eine weitere fortlaufende Teuerungszulage von täglich 2 M. bewilligt. — Für die Zwecke einer Industrie-Ansiedlungsstelle bewilligt der Stadtrat eine Summe von 6000 Mark. — Um bei der herrschenden Wohnungsnot und dem großen Bedürfnis an möblierten Zimmern eine zuverlässige Uebericht über den gesamten Wohnungsmarkt in Freiburg und die Wohnungsverhältnisse in den benachbarten, leicht erreichbaren Ortsteilen zu gewinnen, wird beim Bezirksamt für den Amtsbezirk Freiburg die Einführung der Meldepflicht für alle Wohnungen und möblierte Zimmer durch bezirkspolizeiliche Vorschriften beantragt. — Der Stadtrat nahm mit Befriedigung Kenntnis von dem vorliegenden Bericht über den Gemüßbau des Riesengutes im Berichtsjahr 1918, wonach ein Ueberfluß von rund 6000 Mark erzielt worden ist. — Nach den Berichten der Leiter der Kriegsschulgärten konnten an die beteiligten Schüler und Schülerinnen Erträge im Gesamtbetrag von 3444 75 M. erzielt werden. Schon dieses günstige Ergebnis ist die Beibehaltung der Kriegsschulgärten im Hinblick auf die jedenfalls auch in den nächsten Jahren noch schwierigen Ernährungsverhältnisse als nützlichem Werk zu betrachten. Aber auch die Fortführung der Arbeit in den Kriegsschulgärten für Unterricht und Erziehung der Kinder sich ergeben, sprechen für die Beibehaltung derselben auch über die Kriegs- und Uebergangszeit hinaus. Die Einrichtung der Schulgärten wird daher auch für dieses Jahr beibehalten.

Aus dem Lande.

Schwelgen, 26. Februar. Das Bahnhofsrestaurant "zum Falken", bisheriger Eigentümer Herr W. Klein, ist in den Besitz seines bisherigen Pächters Herrn Reuwich zum Kaufpreis von 100000 Mark übergegangen. — Ebenfalls ging die Real-Gastwirtschaft zum "Blauen Mann" in den Besitz des Herrn J. Schumacher (ehemaliger Pächter des Gasthauses "zum Rastberg"), zum Kaufpreis von 65000 Mark über.

Heidelberg, 26. Februar. Sonntag vormittag wurde, wie bereits kurz mitgeteilt, die 47 Jahre alte Witwe Marie Müller im Hause Untere Adenstraße 60, in ihrer Wohnung in 1. Etage verstorben. Die Frau wurde sofort in das akademische Krankenhaus verbracht, wo sie kurz nach ihrer Einlieferung den Verletzungen erlag. Die Dankebesucher hatten die Frau, die sehr an Herzlichkeit litt, noch kurz nach 9 Uhr im Hause gesehen. Als jemand in die Wohnung eintrat, wurde, waren alle Türen verschlossen, jedoch nicht abriegelt, als durch das Rückenfenster eingedrungen. Hier hat sich ein armenvolles Bild, mit kaiserschen Wunden im Gesicht und am Kopfe, die unendlich von einem Daudbelle herab, fand man die Frau in ihrem Blute liegend. Eine Hören wurde ihre Einlieferung ins akademische Krankenhaus veranlaßt. Ob die Frau sich die Verletzungen selbst beigebracht hat, oder ob Todschlag vorliegt, muß erst durch die eingehende Untersuchung festgestellt werden. Frau Müller hinterläßt eine Tochter von 17 Jahren.

Weinheim, 24. Febr. Hier hat sich eine Vereinigung der Weinheimer Pferde- und Viehhändler gebildet, um angesichts der herrschenden Futtermittelbeschaffung und Futtermitteln in die Hand zu nehmen.

Von der Bergstraße, 24. Febr. Die ersten Frühlingboten melden sich zur Stelle. In Weinheim hat auf dem Rufe der "Badenia" der erste Storch seinen Einzug gehalten. Auf den Hängen kann man schon die ersten Amseln pfeifen hören. Die Mandelblüte ist diesmal allerdings erst spät zu erwarten.

Mittenbach, 26. Febr. In der hiesigen Gemeinde sind 2 Fälle von Erkrankungen an schwarzen Blattern vorgekommen. Der Landwirt Jakob Sauer, Vater von 6 Kindern ist nach zweitägiger Krankheit bereits gestorben. Ein erkrankter Junger Kriegsteilnehmer ist sofort ins akadem. Krankenhaus nach Heidelberg überführt worden.

Kappelen, 24. Febr. Das Gassenamt Kappelen hat die Salzverkaufspreise dieser Lage wesentlich erhöht.

Altersdorf, 24. Febr. In der Nacht vom Freitag Nacht ein Dieb aus der hiesigen Kirche das wertvolle Kreuz aus Tabernakelkürchen und das Tabernakelkreuz. Ferner entwendete er das Wappbild aus Alabaster. Der Schöpfer dieses Wertes ist, wie der "Badische Beobachter" mitteilt, Peter Wepers (1730 bis 1783), der auch am Monument des Markgrafen von Baden in Ströburg tätig war und einen berühmten Kupfer für Madame Pompadour schuf. Das Bild repräsentiert einen Kunstwert von etwa 4000 Mark und wurde im Jahre 1800 von einem hiesigen Wirt für eine Fuhre Kartoffeln von einem Offizier als Spener erworben.

Freiburg, 24. Febr. In Anwesenheit der Protectorsin Fürstin von Fürstenberg und von Vertretern kirchlicher und städtischer Behörden wurde das neue St. Hedwigshaus eröffnet, das der Säuglingspflege dient. Prälat Dr. Werthmann hielt dabei die Eröffnungssprache. Das Haus gehörte früher dem Geh. Hofrat Dr. Gruber.

Donauschingen, 26. Febr. Die im letzten Jahre durch einen Brand beschädigte Festhalle soll nicht mehr in den früheren Stand zurückverkehrt werden, sondern so umgebaut werden, daß die bestehenden Mißstände Beseitigung finden. Hierfür soll ein Betrag von 120000 M. aufgewandt werden. Um Entwürfe dafür zu erhalten, wird ein Wettbewerb ausgeschrieben werden, bei dem drei Geldpreise im Gesamtbetrag von 1500 Mark verliehen werden.

Bad Dürkheim, 17. Febr. Die Gesellschaft Karolushaus Bad Dürkheim G. m. b. H. hat das Anwesen der Frau Dr. Stoffer samt Inventar und dem dazu gehörigen Grundstück zum Preise von 120000 Mark käuflich erworben. Das Anwesen, welches künftig den Namen Karolushaus führen wird, soll zu einer von katholischen Schwestern geleiteten Kurhaus umgestaltet werden. Dasselbe Grundstück hat auch das bisher dem Medizinrat Dr. Ritz in Heidelberg gehörige Baugrundstück im Umfang von 74 Ar um 25000 M. angekauft.

Waldshut, 20. Febr. Die schon längst gewünschte Automobilverbindung in das Kollauschulhaus wird voraussichtlich vom 1. Juli ab auf der Strecke Griesheim-Jestetten in Betrieb genommen werden. Die manchen Verkehrsverhältnisse, denen durch die Automobilverbindung abgeholfen werden soll, waren es bekanntlich, weshalb verschiedene Gemeinden den Anschlag an die Schmelz durchzusetzen versuchten.

Statt besonderer Anzeige.

Ihrem langen, schweren Leiden erlag am 23. Februar in Baden-Baden meine geliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, unsere liebe Schwester und Nichte

Frau Bertha Gieser

geb. Odenheimer.

Die Einsäherung hat, dem Wunsche der Verbliebenen entsprechend, in aller Stille stattgefunden.

Von Blumenspenden und Besuchen bitten wir gütigst absehen zu wollen.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:

Louis Gieser.

Baden-Baden, Heidelberg, Mannheim, Wiesbaden.

Statt jeder besonderer Anzeig.

Todes-Anzeige.

Verwenden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß gestern nacht unser Sohn, Bruder, Onkel und Nebe

Karl

nach langem schweren Leiden, in seinem 43. Jahre sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Lay, R. 7, 39.

Die Beerdigung findet Freitag Mittag 2 Uhr, Friedhof Mannheim, von der Leichenhalle aus statt. 7473

Gesucht

Laden und Lagerräume.

Breis bis 20000. Sperrige Angebote unter W. S. 193 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 824

Damen - Frisier - Salon

empfehl ich in Schönheitspflege, Kopfwäsche, Frisieren in und außer dem Hause.

Bedienung durch 1. Kraft. 7510

K. Harras, Kleinfeldstraße 48 L.

Achtung! Apfel-, Birnen-, Kirschkraut, sowie Eberhahnenblättern

gut luftgetrocknet, rein verfeinert Ware. 7504

Übernahme persönlich. **Edwin Hermann, Heidelberg, "Bayrischer Hof".**

Fröbel-Seminar Mannheim, m. l. G.

1. Seminar für Kindergarten- und Jugendleiterinnen mit Abschlußprüfungen unter staatlicher Leitung.

2. Bildungsanstalt für weibliche Kindergartenlehrerinnen.

Beginn der neuen Lehrgänge in allen Abteilungen **Donnerstag, den 24. April 1919.**

Näheres Auskunft, Prospekte durch **Gitta**

Tel. 7554 Die Verwaltung

Gestern verschied unerwartet infolge Herzschlags mein heissgeliebter Mann, unser treubesorgter, guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Schwager

Herr Adolf Baer

im Alter von 72 Jahren.

Mannheim (F 7, 26a), München, Stuttgart, New-York, den 27. Februar 1919.

Im Namen der in tiefer Trauer Hinterbliebenen:

Bertha Baer geb. Straus.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 2. März, vormittags 11 Uhr von der Leichenhalle des israel. Friedhofs aus statt.

Von Blumenspenden und Beileidsbesuchen bittet man freundlich abzusehen. C74

Heute verschied nach kurzem Leiden unser innigstgeliebter Vater und Schwager

Heinrich Geier

im 66. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Marie Geier
nebst Söhne Wilhelm, Peter, Joseph, Fritz
und Dora Stellweg.

Die Beerdigung findet am Samstag nachmittag 2.30 Uhr statt.

Herr

der Dame Samstag vom neuen Landesgefängnis nach Haus begleitet, wird geboren, Samstag 7 Uhr an Schauburg zu sein. 7472

Bankbeamter

sucht sich mit 7502

20-50 Mille

täglich zu beschäftigen.

Gesl. Angebote u. O. B. 82 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

H. 15000.—H. Hypothek sol. od. später auszuliefern. H. Ang. u. P. 6 an H. & V., P. 2, 1.

